Hinter der Mauer befindet sich die Lage La Grande Rue

Die Domaine Lamarche

Der Jahrgang 2015

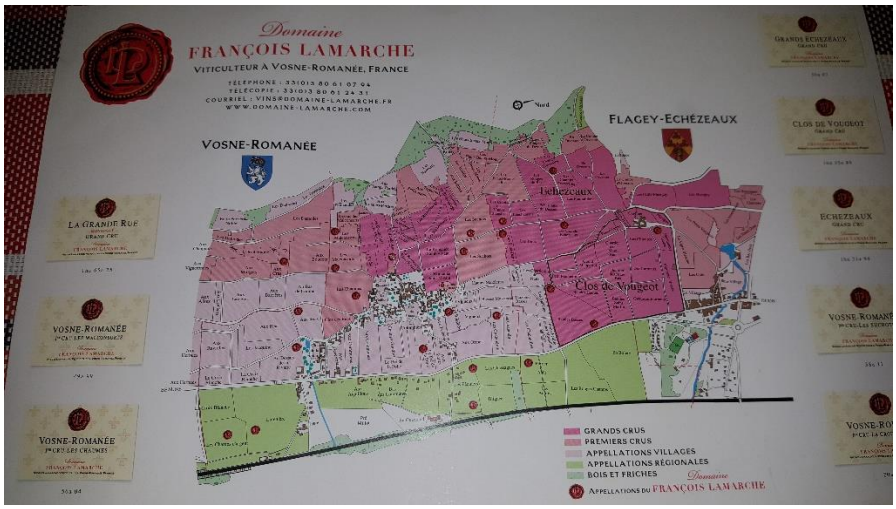
Wie sollen wir den vorliegenden Bericht über die renommierte Domaine Lamarche einleiten? In Anbetracht der finsteren Jahre in der Geschichte des Familienbetriebes aus Vosne-Romanée dürfte die Arbeit, um es so zu sagen, als «vorgekaut» gelten. Lamarche gilt doch als Weingut mit einem stolzen Portfolio grossartiger Lagen, welches aber nie für die Qualität seiner Erzeugnisse positiv aufgefallen ist… Bis 1999 kaum eine Karikatur. Lange ist diese Domaine sehr kontrovers geblieben. Doch schlagen Nicole und Nathalie Lamarche seit 2007 einen drastischen Kurswechsel in der Führung des Weinbergs und im Weinbau ein. Sodass sich die Burgunder-Liebhaber für die Weine aus dieser Adresse nun richtig begeistern dürften.

Ein kurzer Überblick in die Geschichte

Die Gegenwart

Seit 2007 wird die Domaine durch Nicole und Nathalie, beide sind Cousinen, geleitet. Nicole, die Tochter des Mitte Juni 2013 nach einem tragischen Traktorunfall verunglückten François Lamarche, ist für den Weinbau gesamtheitlich zuständig. Nathalie, die uns Mitte März 2017 auf der Domaine empfang, ist die Tochter von Geneviève, der Tochter von François Lamarche. Nathalie ist für alle administrativen und kommerziellen Aspekte zuständig. Wir treffen sie jedes Jahr im Rahmen der Grands Jours de Bourgogne oder der Trilogie en Côtes de Nuits, zwei Veranstaltungen, welche für die Fachleute organisiert werden.
François Lamarche vertrat die fünfte Winzergeneration auf der Domaine. Seine Tochter Nicole und deren Cousine Nathalie vertreten nun die sechste Generation.

Insgesamt bebaut die Domaine heute 11ha., wobei sie 8ha besitzt. Die übrigen 3ha werden längerfristig gepachtet. Die Domaine produziert insgesamt 13 Rotweine, darunter fünf 1er Crus und vier Grands Crus, sowie einen Aligoté. Das Portfolio umfasst einige der grossartigsten Climats aus Vosne-Romanée, darunter Les Suchots mit 0.58ha, Les Chaumes mit 0.56ha, Les Malconsorts mit 0.5ha und die unverwechselbare La Croix-Rameau mit etwas weniger als 0.21ha. Die Fläche der Parzellen auf Stufe Grand Cru betragen 1.36ha für Clos de Vougeot, 1.32ha für Echéteaux, 0.30ha für Grands-Echézeaux und 1.65ha für La Grande Rue



Die Karte der Lagen der Domaine steht jedem Verkoster zur Verfügung

La Grande Rue ist eine Monopollage, deren Grösse gemäss dem 1855 herausgegebenen Referenzwerk «Histoire et Statistique de la Vigne et des Grands Vins de la Côte d'Or» von Jean Lavalle 1.33ha erreichte. Zu diesem Zeitpunkt gehörte die Lage der Familie Liger-Belair.

Nach dem Austausch im XX. Jahrhundert der Weinfläche im Lieu-dit Les Gaudichots ou La Tâche mit der Domaine de la Romanée-Conti ist die Grösse der Parzelle von 1.44ha auf 1.65ha angestiegen. Insgesamt hat François Lamarche sieben kleine Weinflächen von insgesamt 0.186ha erhalten.

Beide Cousinen arbeiten sehr eng zusammen und treffen die Entscheidungen über die Führung der Domaine und den Weinbau ebenfalls zusammen. Seit 2010 werden die Weinberge nach den Ansätzen der organischen Landwirtschaft bebaut und akribisch gepflegt. In der letzten Woche März 2017 pflügte das Pferd verschiedene Parzellen der Domaine, darunter La Grande Rue und Les Malconsorts. Die Erträge werden konsequent gesenkt, um die Qualität der Erzeugnisse massgebend zu verbessern. In so einem von der Traubenquantität her grosszügigen Jahrgang wie 2014 betrugen die Erträge 35hl/ha. Die Trauben werden stets bei idealer Reife geerntet, ohne dass je doch an Säure eingebüsst wird, und in maximalem Gesundheitszustand in die Kellerei eingeliefert. Schliesslich werden sie flächendeckend zu 70% entrappt. Der Einsatz neuer Fässer wurde ebenfalls gründlich überprüft. Die Grands Crus werden in 30 bis 40% neuem Holz, die 1er Crus zu 20% eingebaut. Der Jahrgang hat dieses ungeschriebene Gesetz der Lamarche gebrochen. 0% neues Holz wurde eingesetzt. Die Zeit wird zeigen, ob diese Entscheidung stimmte. Die Weine, welche wir aus anderen Weingütern verkosten durften, besitzen einen enormen Extrakt. Der Ausbau im neuen Holz wäre daher bestimmt ungeeignet. Allgemein arbeitet die Domaine mit einem einzigen Küfer namens Quintessence. Lange hat die Domaine vor allem mit François Frères gearbeitet. Zur Zeit von François Lamarche war der Hersteller der Fässer das renommierte Haus Rousseau. Die Fässer seien für die Weine der Domaine und deren Stilistik aber weniger geeignet gewesen. Die aktuelle Weinkellerei wurde im Jahr 2000 vollständig neu gebaut.

Nicole Lamarche

Die Vergangenheit

Die Geschichte der Domaine geht eigentlich auf das Jahr 1797 zurück. Dennoch waren die Vorfahren der Mutter von Nathalie Lamarche bereits im Jahr 1740 im Weinbereich tätig.
Die eigentliche Familie Lamarche liess sich aber erst 1835 auf dem Weingut nieder. Jean-Constant vertrat die erste Generation der Familie. Mit seiner Frau hatte er drei Söhne, darunter einen Sohn namens Henri. Später heiratete dieser eine Tochter der Familie Grivelet aus Chambolle-Musigny. Obwohl er selber Böttcher war, wurde die Domaine durch diese Ehe vergrössert. 1903 brachten sie einen Sohn zur Welt, welchen sie ebenfalls Henri nannten. Mit der Domaine de la Romanée-Conti und der Familie Gros war er einer der ersten, der begann, Flaschen abzufüllen und an die Gastronomie zu vermarkten. Er war ausserdem Broker und als Kellermeister des Romanée Saint-Vivant der DRC zuständig. Mit seiner Frau Jeanne Demur, welche Parzellen aus Pommard im Hochzeitskorb mitbrachte, bekamen sie drei Kinder. Das Älteste, eine Tochter namens Elisabeth, heiratete Joseph Moissenet, einen Winzer aus Nuits-Saint-Georges. Die zwei Kinder waren François, der Vater von Nicole, und Geneviève, die Mutter von Nathalie.

Seit Ende des XIX. Jahrhunderts wurde die Domaine mit jeder Generation vergrössert

Der Vorfall «La Grande Rue»

Die Monopollage verdient im vorliegenden Bericht einen Abschnitt für sich allein.
Am 14. November 1989 reihte das INAO La Grande Rue als Grand Cru ein. Die Verordnung wurde allerdings erst am 2. Juli 1992 unterschrieben. Jedoch mit retrospektiver Wirkung. Es soll sogar Flaschen der Jahrgänge 1989 und 1990 mit einer «Grand Cru» Etikette geben. Ob Flaschen dieser Jahrgänge noch verfügbar sind, ist eine offene Frage.
La Grande Rue ist mit La Tâche im Süden und von Westen bis in den Osten von La Romanée, La Romanée-Conti und La Romanée Saint-Vivant im Norden umrahmt. Wie konnte es sein, dass dieser Grand Cru eine derartige Kontroverse auslöste, welche über 20 Jahre lang die Geister trennte? Henri Lamarche erhielt die Parzelle, eine Monopollage, 1934 als Hochzeitsgeschenk. Als die Lage zum 1er Cru gehievt wurde, strebte es Henri Lamarche nicht an, dass sie als Grand Cru.

Lage galt. Es hätte unmittelbar zu einem höheren Steuersatz geführt
Das Problem mit dem Wein aus dieser Lage ist dessen buchstäblich desolate Geschichte. Die Burgunder Produzenten stellen die Klassifizierung der Weine immer wieder in Frage, und das wurde durch das Phänomen mit La Grande Rue noch verstärkt. Verdienen es wirklich alle Cortons, als Grands Crus eingestuft zu sein? Verdienen es alle Echézeaux wirklich, als Grands Crus eingestuft zu sein? Mit La Grande Rue stellte sich die

Fragte nicht so. Stattdessen waren die einen Experten der Meinung, dass kein grosser Wein auf dieser Lage produziert werden kann, die Anderen bemühten sich darum zu beweisen, es seien doch früher bereits grossartige Erzeugnisse entstanden.

Unser Freund Bill Nanson, the Burgundy-Report, schreibt in einem Ende Juli 2009 veröffentlichten Bericht, dass La Grande Rue von der Qualität her eigentlich dem Romanée-Conti naheliegen müsste. Vom Boden her müsste es hingegen dem La Tâche ähneln. Erträge und Klone seien höchstwahrscheinlich dafür schuld, wenn es solche Diskrepanzen in der Qualität der verschiedenen Weine gibt. Bei der Domaine de la Romanée-Conti betragen die Erträge 22-28hl/ha. Bei Lamarche hingegen 30-32. Während unseres Besuchs Mitte März 2017 machte mich Nathalie Lamarche darauf aufmerksam, dass sie und Nicole??die Entscheidung getroffen haben, sie massgebend zu senken. Für alle Weine! Die früheren Erträge schienen sie während unseres Besuchs nach wie vor zu schockieren. In seinem 1994 herausgegebenen Werk über die Domaine de la Romanée-Conti schrieb Jean François Bazin, dass etwa 50 Fässer in den produktivsten Jahrgängen der 1970er Jahre abgefüllt wurden. Im Jahr 2009 wurden hingegen nur 24 Fässer produziert. Die Rebstöcke der Lage seien gemäss verschiedenen Quellen im Durchschnitt 30 Jahre alt. Doch wissen wir, dass der grösste Teil davon vor 1975 angepflanzt wurde. Die jüngeren Rebstöcke wurden 1982 und 1988 angepflanzt. Leider waren diese aus Klonen niedriger Qualität, nämlich 113 und 115 und auf SO4 Stecklingen gepfropft. Die französische Zeitschrift Cuisine et Vins de France veröffentlichte 1987 diese Information und wurde dafür rechtlich bestraft. Die Redaktion musste sich in einer späteren Ausgabe entschuldigen. Die Tatsache beruht aber auf folgenden Fakten:

- Gemäss Bill Nanson erinnern sich die älteren Generationen an grossartige Weine für die Jahrgänge 1930 bis 1970. Gemäss seinen Quellen habe Henri Lamarche begonnen, die Parzelle zu vernachlässigen. In seinem Werk «The Pearl of the Coast» bestätigt Allen Meadows, dass die 1970-1980 Jahre nicht in guter Erinnerung bleiben werden.
- Die Frage bleibt bis heute offiziell unbeantwortet, aus welchem Grund alle Rebstöcke der Zeit von Henri Lamarche (1903-1985) ersetzt werden mussten.
- Kann der Kurswechsel in der Qualität dieses Weins mit nachvollziehbaren Argumenten begründet werden? Seit 2007 gelten alle Jahrgänge als unverzichtbar und die Bewertungen durch die Fachexperten bestätigen dies. Es geht ja sogar weiter. Clives Coates MW hat Jahrelang die Qualität der Weine der Domaine und insbesondere des Grande Rue in Frage gestellt. Seit 2009 profiliert er sich als Verfechter der Arbeit beider Cousinen? Reiner Zufall?

Seit dem Jahrgang 1999 hat sich das Niveau der Weine deutlich verbessert. Die Machtübergabe im Jahr 2007 hat wieder zu einer massiven Verbesserung der Qualität geführt. Im Gespräch mit Nathalie Lamarche Mitte März 2017 verseht man, dass beide Cousinen noch nicht da gelandet sind, wo sie mit diesem Erzeugnis sein möchten.

Auf der Lage La Grande Rue

Die Verkostung

Nathalie Lamarche führte am 28. März 2017 am frühen Vormittag die Verkostung. Zusammen mit Vinifera-Mundi nahm ein italiensicher Weinexperte an der Verkostung teil. Diese wurde natürlich nicht blind geführt. Nathalie zeigt sich mit dem Jahrgang 2015 sehr zufrieden. Und doch strahlt sie eine gewisse Nonchalance aus. Darf man es als Nachsicht der Jugend bezeichnen? Nachsicht im Sinne, dass sich jeder Winzer mit so einem hervorragenden Jahrgang überglücklich ausgeben würde. Diese Unbekümmertheit fehlt bei Nathalie stark. Sie weiss es, ihre Domaine hat eine massive Durststrecke durchlebt, diese ist noch nicht vorbei, unzählige Weinliebhaber haben noch nicht bemerkt, dass sie und ihre Cousine eine unwahrscheinliche Arbeit leisten. Diese Arbeit beansprucht Kraft, Nerven, Können, Talent. Und ganz bestimmt auch einen guten Hauch Glück. Auch im Weinbereich muss man zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein. Ihr Schicksal möchten sie beeinflussen. Und wissen Sie was, liebe Leser? Wir sind davon überzeugt, dass es jetzt gerade der richtige Zeitpunkt ist, um diese Weine einzulagern. Heute, auch wenn gewisse Preise abschrecken können, bleiben sie verhältnismässig durchaus erschwinglich.

Zum Jahrgang 2015

Doch ist sie mit dem Jahrgang 2015 sehr zufrieden. Die Ernte konnte nach ein paar Wochen Stress am 10. September anfangen. Die Trauben erwiesen sich als durchaus gesund und sehr reif. Doch Wochen lang drohte die phenolische Reife nicht erreicht werden zu können, ohne dass die Säure daran einbüsst. Die Trauben wurden im Allgemeinen zu 70% entrappt. Worauf sich Nathalie besonders freut, ist der Unterschied zwischen den Jahrgängen 2013, 2014 und 2015. Jeder hat seine Merkmale, seinen Charakter und ergänzt die zwei Anderen ideal. Die Grands Crus wurden in 30 bis 40%, die 1er Crus in 20% neuem Holz ausgebaut.

Alle Weine wurden ab Fass verkostet. Die Verkostung wurde in einem schönen, dafür geeigneten Raum durchgeführt.

Die Weine

Hautes-Côtes de Nuits 2015

50-jährige Rebstöcke.
Ganz angenehme und ausserordentlich frische Nase mit vielen Kirschen, Erdbeeren und weiteren, roten Beeren sowie eine sehr gute Mineralität. Nicht besonders komplex strahlt dieses Bouquet durch seinen charakteristischen Pinot Noir Charakter. Man weisst sofort, wo man ist und es bereitet sehr viel Spass. Das Ganze ist im geschmackvollen und seidigen Gaumen wiederzufinden. Die Konzentration, die Würzigkeit auch, kommen mit der Zeit zur Geltung und bieten somit eine sehr gute Einführung in die Weine der Lamarche. **16.75/20** (87/100).

Vosne-Romanée (Villages) 2015

40-jährige Rebstöcke, welche auf fünf Lieux-dits, darunter Aux Réas (mit dem Clos de Réas nicht zu verwechseln!), Les Chalandins und Les Bossières, auf einer Gesamtfläche von 88.95 Aren verteilt sind.
Sehr elegante, terroirtypische, etwas tiefgründige und frische Nase mit einer feinen Würzigkeit, saftigen Kirschen und weiteren, roten Beeren, florale Noten und insbesondere Veilchen und Rosen, wobei die Mineralität nicht so zum Vorschein kommt. Generöser, strukturierter und vollmundiger Gaumen mit einer grossartigen Frische, man möchte diesen Wein streicheln, er ist so köstlich und zugleich angenehm komplex. Durchaus konzentrierter, präziser und doch delikater Stoff, feingliedrige Tannine. Ein authentischer, also gelungener Vosne Villages. **17.25/20** (90/100).

Vosne-Romanée 1er Cru Les Chaumes 2015

40-jährige Rebstöcke auf einer 0.56ha kleinen Parzelle mit einem lehmigen und kalkhaltigen, fetten Boden. Jährlich werden um die 3'000 Flaschen abgefüllt.
Tiefsinniges, komplexes, breites und intensives Bouquet mit einer grossartigen Frische und einer durchaus ansprechenden Aromatik. Saftige, ausgereifte, rote Beeren, darunter Kirschen, aber auch Granatapfel und weitere, rote Komponenten. Aktuell noch nicht aufgeschlossen, aber das Potential beeindruckt. Vielversprechender, vielschichtiger, energischer und dichter Gaumen mit einer animierenden Konzentration. Es wird sehr viel Charakter in diesem Wein geben. Die Würze kommt auf die Dauer zur Geltung, genauso wie der salzige Touch. Köstlicher, anhaltender Abgang mit viel geschliffenem Stoff. Wir wetten, dass dieses Erzeugnis in 20 Jahren ein Paradebeispiel an Delikatesse sein wird. **17.75+/20** (92+/100).

Vosne-Romanée 1er Cru Les Malconsorts 2015

40-jährige Rebstöcke auf dem renommierten Climat Les Malconsorts. Gewisse Experten behaupten, dass die Lage eigentlich Bestandteil von La Tâche sein müsste, da sie sich qualitativ auf einem unwahrscheinlichen Niveau befindet. Patrick Essa setzt die Lage auf das gleiche Podest wie der Clos Saint-Jacques in Gevrey-Chambertin und Les Amoureuses in Chambolle-Musigny.
Da wir uns auch privat über diesen Cru unterhalten, macht uns Nathalie Lamarche darauf aufmerksam, dass der Jahrgang 1999 erst jetzt beginnt, seine Trinkreife zu erreichen.
Dieser Wein wurde nicht nur auf der Domaine, sondern auch im Rahmen der Fachveranstaltung «Trilogie en Côtes de Nuits», welche tags zuvor im Château du Clos de Vougeot stattfand, verkostet.

Grandiose Komplexität mit allen möglichen roten und dunklen Beeren, roten und schwarzen Kirschen, Veilchen und weiteren floralen Komponenten, den klassischen Gewürzen der Weine aus Vosne-Romanée... Feine Likörnoten ergänzen das Aromabild sehr angenehm. Diese Nase wirkt besonders gepflegt, raffiniert und potentiell verführerisch. Es wird aber nötig sein, genauso wie beim 1999er etwa 20 Jahre lang zu warten, bis dieser Wein alles liefert, was er an Argumenten besitzt. Was für eine Struktur im grossartigen, vollmundigen, konzentrierten Gaumen, es gibt eine Rasse in diesem Erzeugnis, die nicht gleichgültig lässt. Frisch und delikat, nicht zuletzt mit einem umwerfenden, langanhaltenden Abgang. Warten ist aber unausweichlich. **18.5/20** (95/100).

Echézeaux (Grand Cru) 2015

30-jährige Rebstöcke, welche sich auf einer 1.35ha grossen Rebfläche in den Lieux-dits Les Cruots un Vignes Blanches, Les Champs Traversin und Clos St. Denis befinden.

Zuerst eine straffe Nase, welche einen falschen Eindruck übermittelt. Nämlich denjenigen eines zarten Weins. Die zweite Nase zeigt sich generös, tiefsinnig, gepflegt, konzessionslos, klassisch, wir sind eigentlich näher von einem Echézeaux des Jahrgangs 2010 als 2012. Sehr frische, expressive Düfte reifer, roter und schwarzer Beeren, Lavendel, Veilchen, Rosen… Selbstverständlich wird das Ganze durch die klassische Würzigkeit der AOC komplettiert. Eine sehr schöne Nase ist das, wobei deutlich mehr für die Burgunder Liebhaber als für das edle Publikum. Eleganter, ausgewogener Gaumen mit einer guten, leicht/subtil süsslichen Struktur, dieser Wein kommuniziert noch nicht wirklich und wird Zeit beanspruchen. Kräftiger, sehr langanhaltender Abgang. **18+/20** (93+/100).

Clos de Vougeot (Grand Cru) 2015

30-jährige Rebstöcke auf insgesamt 1.35ha in den Quartiers Montiottes-Hautes et Baudes-Basses.
Dieser Wein wurde nicht nur auf der Domaine, sondern auch im Rahmen der Fachveranstaltung «Trilogie en Côtes de Nuits», welche tags zuvor im Château du Clos de Vougeot stattfand, verkostet.

Breites, kräftiges, tiefgründiges, vielschichtiges Bouquet mit schön ineinander verwobenen Düften nach saftigen, ausgereiften, roten Beeren in allen Varianten sowie Himbeeren, floralen Komponenten, erdigen und mineralischen Elementen. Man merkt bereits heute, dass dieser Wein an aromatischem Ausdruck und an Volumen gewinnen wird. Geschmeidiger, geschmackvoller Gaumen mit vielschichtigen Aromen, einer präsenten, sehr gut eingebundenen Säure, einer generösen, verführerischen Fruchtigkeit und einer athletischen Struktur. Unbedingt warten, der würzige, langanhaltende Abgang zeigt sich heute sehr streng. **18.25-18-75/20** (94-96/100).

La Grande Rue (Grand Cru) 2015, Monopollage

30-jährige Rebstöcke auf einer Rebfläche von 1.62ha. Auf einem Teil der Parzelle wurden sie 1959 angepflanzt. Deren Trauben werden für die Produktion der Grande Rue 1959 verwendet.

Ein ausserirdischer Wein mit einem phänomenal finessenreichen, intellektuellen, tiefsinnigen Bouquet. Die Kraft und die Intensität, die Dichte bleiben im Hintergrund und werden bestimmt erst in 25 Jahren zum Vorschein kommen. Lange im Voraus wird vermutlich nicht viel helfen. Sehr präzis, ausgefeilt und komplex, wobei das Aromabild aktuell eine generöse, vielfältige, rote Frucht liefert. Die Mineralität und die Würzigkeit ergänzen das Bild. Sehr frischer, vollmundiger, konzentrierter und dichter Gaumen, feingliedrige Tannine, die Kraft zeigt sich zurückhaltend, das Ganze wirkt etwas kompliziert, Wartezeit ist unverzichtbar. Virile, ungestüm wirkende Zusammenstellung, unendlicher Abgang. Kaufen und im Keller vergessen. **18.5-19/20** (95-97/100).

Autor: Jean François Guyard
06. August 2017

Lektorat: Andi Spichtig

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com **und** www.vinifera-mundi.ch **vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.**